**ZH I 190‒196**

**75**

**Grünhof, 28. April 1756**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 190, 18

Grünhof den 28. April 756

Herzlich geliebter Bruder

20

Ich habe am heil. Abend an ~~mi~~ Euch geschrieben, ich weiß nicht warum

Du nicht an diesen Brief gedacht hast. Ist er angekommen von heil. Abend

datirt. Von einer Einlage, die ich an Dich allein nach Mietau geschickt einige

Tage vorher zweifle ich daß sie glücklich ankommen wird. Noch 2

Erinnerungen waren darinn die ich zum voraus nehme, auf daß ich selbige nicht vergeße.

25

den Ruhm ihrer Taten Setze das Andenken weil das Wort Ruhm hernach

sehr öfters vorkommt. Im Anfang des Fragments an statt unsere oder diese

Stadt wie dort steht, setz R – – g – – Hat euer Buchdrucker nicht längliche

Striche, wie die Engl. in ihren Büchern brauchen. Wenn es mögl. ist wollte

ich sie gern in meiner Beylage angebracht haben.

30

Nun antworten. Die erste Antwort geschieht mit einer Anerkennung für

überschicktes, welches ich Sonntags erhalten. Mit Zachariä werde mir einen

rechten guten Tag machen; bisher habe mir nur noch am Anschauen ergötzt.

Hast Du das Gespräch nicht gelesen? Mich wundert. Es ist voller großer v

neuer Begriffe; wenn es die natürlichen sind, die zu unsern Zeiten sehr seltene

**S. 191**

Schriften unterscheiden. Aus der Vorrede hättest Du Deinen Irrthum oder

Ungewißheit dir heben können worinn der König Stanislaus als Verfaßer

davon genannt ist. Dem HE. M. habe alles richtig gestern zugeschickt. Ich habe

mich erst ~~geach~~ den Tag darauf besonnen, daß Young noch fehlte.

5

Unterdeßen ist Zeit genung. Mit dieser Woche so Gott will mache meinen Tausch

an Dir fertig. Kant ist ein fürtrefl. Kopf. Leg mir doch seine Arbeiten auf.

Seine erste Dissert de principio contradictionis fürneml. diese. Ich bitte

Dich recht sehr darum auf die Gelegenheit welche den ganzen Dangeuil

mitbringen wird.

10

Mit der Durchsicht deßelben bin fertig. Was soll ich sagen, mein lieber

Bruder. Ich kann Dich nichts mehr als entschuldigen. Die Durchsicht deßelben

von mir ist mit Fleiß nur flüchtig geschehen um mich nicht zu vertiefen. Ich

bin Dir für den Verdruß Dank schuldig, den Du meiner Arbeit wegen

übernommen hast. Du schreibst ungern, so hätte ich wenigstens auf einige Dinge

15

vorbereitet seyn können. Ich habe gebeten das Papier nicht zu schonen. Die

Hauptabschnitte abzusondern. Es ist alles in einem Stück v auf einer Schnur

gefädelt. Auf Puncte v andere Zeichen gar nicht gesehen. Unterdeßen dies

mögen Kleinigkeiten seyn. Offenbare Sprachfehler, v solche die den Verstand

verwirren sind bloß mein Augenmerk gewesen; und dazu wird ein Verzeichnis

20

von Druckfehlern unumgänglich seyn. An einigen bin selbst Schuld. Ich habe

Dich um einige Dinge Erörterung gebeten, Dich über andern furchtsam

gemacht v ungewiß, damit Du desto aufmerksamer v genauer seyn möchtest.

Ich glaube daß ich Dir mehr Dank hierinn schuldig bin als ich selbst weiß,

weil mein Gedächtnis mir nicht eine so strenge Vergleichung deßelben erlaubt

25

was Du gethan hast als der Augenschein mir dasjenige weist was unterlaßen

worden. Z. E. warum ist man von meiner Handschrift wenigstens

abgegangen, da selbige mit meinem Exemplar zugl. übereinkommt v hat besondere

Abtheilungen von den Vortheilen Frankreichs gemacht, die doch im Context

bey mir zusammenhängen. Sind sie in Deiner Auflage so unterschieden?

30

melde mir doch. Ferner ich sollte fast glauben daß man im spanischen die

Zeichen ═ ═ ═ ausließe bisweilen, an denen doch viel gelegen. Weil der Leser

sonst einen Zusammenhang suchen möchte, wo keiner wäre. Ich wiederhole

noch einmal mein lieber Bruder die Erinnerung, daß in meiner Beylage

grobe — Striche kommen sie sind in deutschen Büchern schon häufig genug. Die

35

kurzen feinen Strichen wirken nicht auf das Auge v sind beßer eine Zerreißung

oder Trennung als Stillstand auszudrücken. Ist mir auch nicht lieb, daß die

Einleitung mit großen Buchstaben gedruckt worden. Dies wird eine

**S. 192**

Misverhältnis in Ansehung des zweiten Theils verursachen; welcher es jetzt zu

spät seyn wird abzuhelfen. Man könnte dem Register der Druckfehler einen

kleinen Anstrich geben, wenn man vorn etwas vorsetzte. Ungefähr so.

Der Verfaßer dürfte vielleicht mehr als einige seiner Leser über die Menge

5

der Druckfehler ~~geärgert~~ aufgebracht werden. ~~Er hat sich~~ Ich sehe ihn

aber selbst ~~auf~~ v die letzteren auf den Verdruß darüber zubereitet. Meine

Umstände ~~verboten~~ haben mir nicht alle die Zeit erlaubt, welche seine

unleserl. Handschrift forderte. Ich glaube mein Unrecht einigermaßen durch

gegenwärtiges Verzeichnis ersetzen zu können, das ich ~~nicht eher als erst~~

10

nur nach geschehenem Abdruck ~~aufzusetzen~~ nachzuholen Zeit gehabt. Oben

könnte Erinnerung des Herausgebers kommen v dies wäre das letzte

Blatt des Buchs.

pag: 12. ~~Stan~~ ließ Standes~~mäßige~~ gemäße Gründe. Die Wörter

v Zeilen mein lieber Bruder magst Du aufsuchen. Es steht im franzöischen

15

de convenance d’etat.

pag: 14. überhaupt betrachten deleatur ausgestrichen. Der Augenschein v

die Vergleichung mit dem franzoischen giebt es daß dies ein Schreibfehler.

Du hättest das franzoische mehr zu Rath ziehen sollen. An diesen Stellen bist

du einigermaßen mehr unschuldig als an den folgenden. Das falsche Wort

20

wird immer hingesetzt v nach dem ließ das rechte. Ich habe 2 Wörter öfters

geschrieben um das beste hernach auslesen zu können v nicht zu vergeßen; das

Ausstreichen des rechten aber bisweilen vergeßen. pag: 24. linea 3. ließ der.

ib: die eine Stelle: es sollten ihrer daher so wenig als mögl. seyn. pag: 26.

bedacht ist gewesen ausgelaßen. Man kann lieber so setzen. Man hat darauf

25

gedacht

pag: 27. nützlicheren. 31. Endlich hat man. Steht: mit einem Wort ist meine

Schuld. 34. soll heißen eigene. Sonst kein Verstand. pag: 39. seiner.

42. Ausschweifung darinn. 43. diesen deleatur 44. könnten; es steht könnte. Verfall

ist kein Verstand evenement Vorfall 61. linea 3. bloß steht am unrechten Ort

30

soll heißen, bloß suchen dürfen. 66. ein weit größeres Aufkommen. 68. den

Ueberfluß daran 77. an statt Waare ließ Gattung ~~oder Productes~~.

85. ebenfalls. 91. Raleigh. 97. die deleatur Ich konnte nicht eher verstehen

laß hin v zurück biß ich das franzoische zu Hülfe nehmen mußte 109. in ihren

Schooß. 120. Wo kommen die Einkünfte her? ließ Producte. wäre ließ

35

wären.

121. Derselben ließ demselben. 141. ~~li~~ ihrer ließ ihren.

146. der Königl. Herrschaft ließ eines Königlichen Vorzug~~s~~rechtes

**S. 193**

149. ihr ließ sie. 167. gewaltigen ließ gewaltthätigen.

174. Eintheilung ließ Vertheilung.

176. ließ ~~welche~~ pp Vertheilung den Menschen ihrer Gesundheit und

ihrem Leben am zuträglichsten sey.

5

182. dafür an statt dadurch sonst kein Verstand. 186 sich durch seine

Arbeit zu unterhalten, dadurch, daß man der pp.

187. wiewohl unser Fleiß pp.

214. der ließ durch  daß ließ wie  möchte ließ könnte.

pag: 223. ließ unsers niedrigen Geldwechsels. 234 Text v Note heist Civiliste

10

nicht Livilliste.

235. Wie fehlt hier vom 25 Dec. 1750 v vom 25. Dec. 1757. Es

gehören beyde Jahre. Das folgende erklärt es. Sollte es in deiner Ausgabe

ausgelaßen oder geändert seyn.

245. von dem außerordentlich aufschlagenden Preise. Sonst kein Sinn;

15

ein offenbarer Schreib oder Druckfehler, den der Leser aber nicht einsehen kann.

247. Deker nicht Decker.

249. zu beklagen ließ beklagen kann.

281. Note kommt einige mahl e. g. fünfeinhalb. Wer redt im Deutschen?

Denn müßen Zahlen seyn 26½. So ein Fehler kommt noch einmal vor.

20

283. den ausländischen – – und den spanischen. mihi oportet.

Ich werfe mir öfters diese Ungewißheit in meiner Muttersprache besonders

was die praepos. betrift als eine unverantwortl. Ungewißenheit vor; v man

muß dergl. Fehler auch niemanden als dem gemeinen Mann oder Ausländer

übersehen. Neue Mühe mein lieber Bruder, die bald geendigt seyn wird. Treibe

25

doch mit so viel Eyfer als möglich auf hurtigen Abdruck, daß die Sache einmal

zu Ende kommt. Auf Deine Anfragen will zuerst antworten. pag. 27.

versteht sich am Rande, daß nicht ausgelaßen. Ich habe Tuckers wegen nach

Holl. v Engl. schreiben laßen. Wegen der Note habe schon im vorigen

geschrieben. Sie wird mit einem kleinen Buchstaben empfangen; weil sie als

30

eine Fortsetzung des Textes anzusehen, den man nicht hat unterbrechen wollen

ergäntzt

\*mit dem VIII. Vortheil; welcher desto größer ist, weil er in dem

Nationalcharakter des Volks v einem herrschenden Vorurtheil für die

Ueberlegenheit seines Geschmacks liegt. – – Geschmiedigkeit \* die dem Franzosen natürl.

35

~~ist~~ v seinen Manufacturen günstig ist pp. So kann diese Anmerkung kommen.

Wegen der andern Stelle hast Du ganz recht, Sie muß so abgebrochen

werden wie Du meldest: wie viele Vortheile – –

**S. 194**

Der Innhalt betrift das ganze Buch mein Bruder v nicht den Dangeuil

allein. Das hab ich schon genung erklärt. Dangeuil Ulloa Beylage v alles.

Dies sind die 3 Haupttheile des ganzen Werks; von jedem kommt der

Innhalt; v ich möchte meiner Arbeit auch wohl die Ehre gönnen, damit man sehen

5

könnte, daß ich wenigstens nicht ohne Plan geschrieben.

\* frag Wolson Geschmiedigkeit oder Geschmeidigkeit.

Inhalt der Beylage.

~~Beylage.~~

Allgemeine Betrachtungen ~~des Verfaßers~~ über vermischte Gegenstände…

10

Aussichten des Handels…

Nothwendigkeit den Kaufmann selbst zu bilden…

Vom Stande deßelben…

Von den Sitten deßelben…

Vom Familiengeist wie er auf das gemeine Beste überhaupt und den

15

Handel insbesondere angewendet werden sollte…

Fragment…

~~Anmerkungen Gedanken über die beyden Werke beyde Schriften, darin~~

~~das eine Uebersetzung des einen und den Auszug des anderen Werkes zur~~

~~Uebersetzung des ersten und zum Auszug des andern zweiten Werks.~~

Anmerkungen zur Uebersetzung des ersteren und zum Auszug des

zweiten Werks…

Rede des Herrn von Dangeuils pp‥‥

Die Seiten davon werden Dir leicht zu finden seyn. Man könnte dieser

Eintheilung zufolge die Abschnitte der §. die zu jeder Materie gehören oder womit

25

sich jede Materie anfängt ein wenig tiefer abrücken. z. E. wie ich jetzt

anfangen werde.

Auf Dein Urtheil von meiner Abhandlung zu kommen, mein Lieber

Bruder; so dank ich Dir erstlich dafür. Ich wünschte wenn Du Deine

Erinnerungen ernsthafter abgefaßt hättest, oder daß ich wenigstens ernsthafter darauf

30

antworten könnte. Was die Gleichgiltigkeit des Anfangs betrift; so bin ich

dafür unbesorgt. Ich rede von der Freundschaft. Dies ist vielleicht nur ein

gleichgiltiger Gegenstand für jemand, der seiner Freunde beraubt ist oder der

abwesend sich nicht gegenwärtig durch einen angenehmen Betrug seines

Herzens zu machen weiß. Ich rede wenigstens von der Freundschaft mit etwas

35

Empfindung, die nicht bloß nachgeahmt ist. Ist es nicht eben so gleichgiltig,

wenn Milton seiner Blindheit eine große Elegie hält? oder gewißen lesern

**S. 195**

ist die Gestalt des Zuschauers eben so gleichgiltig gewesen v andern was

Montigue von sich selbst sagt. Du wirst übrigens einer gewißen Art allgemeine

Wahrheiten individuel vorzutragen um sie desto sinnlicher v lebhafter zu

machen nicht ungewohnt seyn. Ich sollte fast einen Theil Deiner Critik dem

5

Wolson beylegen.

2. Der Spott über einen Beruf, den man sich fehlt, das Frolocken über eine

fehlgeschlagene Hofnung sollte mich rühren. Wer frohlockt über ehrl.

Hofnungen, wie ich meine bestimmt habe. Du hast die Hofnung bey meinem

Beruf mit weniger Antheil gelesen als ich sie ausgedruckt. Wirst Du Dich

10

Deines Mantels v Kragens schämen weil man lange genug darüber gespottet

hat v vielleicht mit mehr Grund. Der besoffene Bauer frolockt auch bisweilen

am Sonntag über seines Priesters Eyfer für seine Beßerung v sein Glück.

3. Wer ist der Censor, den die Familiensucht treffen sollte. Vergiß die

Correctiones nicht die ich Dir darüber gemeldet trotz ihrer Dummheit. Ich

15

beziehe mich auf meinen vorigen Brief.

4. Die veraltete Blume im Bregenzer Walde kannst Du bey HEn Diac.

Buchholtz aufsuchen der den Keysler hat. Die Naiveté des Bauern hat mir

gefallen. Bey solchen Leuten muß man die Originale der Menschl. Natur suchen.

Der Wohlstand hat mir verboten mich anders als durch Anführung des

20

Geschichtsschreibers zu erklären. Sapienti sat.

5. Ich gestehe es daß es nicht an Lesern fehlen wird, die fragen können:

wer ist dies Muster? v denen es nicht mögl. seyn wird darauf zu antworten.

Davon ist die Rede aber nicht; sondern was hat er gethan v dies ist von mir

erklärt. Das Fragment ist nicht romanhaft; es ist durch wenige Züge nur

25

etwas mit Fleiß unkenntl. gemacht. So wenig ein ehrl. Mann ein

romanhafter Begrif ist so wenig ist es eine solche Familie. Ich kenne sie v wenn ich

nicht vom Handel hätte reden sollen, deßen Umfang ich nicht einsehe: so hätte

ich ganz anders geschrieben. Es ist das Berenssche Haus. Deine Neugierde

werde künftig näher befriedigen auch noch in anderen Stücken. Wenn die Welt

30

einige haben sollte; so wäre es desto besser. Vielleicht würde ihr auch Genüge

geschehen. Von künftigen Dingen mehr. Sollte mein erster Versuch gut

aufgenommen werden, wiewohl mir dies noch mißlich scheint; sehr mislich: so

könnte ich vielleicht etwas Muth bekommen öffentl. zu arbeiten. Gott geb mir

nur Gesundheit. Ich bin nichts weniger als ein Projectmacher, nichts weniger

35

als ein Menschenfreund. Man ist mit sich unzufrieden wenn man sich liebt;

v so geht es mit andern auch; Gott v seinen Nächsten zu lieben. Was für

eine einfältige Sittenlehre; v was für große Begriffe liegen in diesen 2

**S. 196**

Gegenständen derselben; ~~wovon~~ die sich ~~der eine~~ beide auf unsern

gegenwärtigen v künfftigen Zustand beziehen. Nicht umsonst gelebt; das ist der einzige

Beruf, der ächt ist. Die Art v Weise gründet sich auf die Freyheit uns. Natur;

so wie diese auf jenes Gesetz. Denn ohne Gesetze giebt es keine. Ließ Hervey,

5

mein lieber Bruder. Ich wünsch mir auch den 3. Theil zu lesen. Vertreib

unsern lieben alten Vater des Abends mit diesem Buche die Zeit. Es handelt

von dem Grunde unsers Glaubens. Gott erfreue uns alle bald mit der

völligen Gesundheit unserer lieben Mutter. Ich umarme Dich herzlich als Dein

treuer Freund v aufrichtig ergebener Bruder.

10

*Am Rand der zweiten Seite:*

Antworte mit ersten; Dein langes Stillschweigen hat mich sehr beunruhigt.

Grüße den ehrl. Wolson ich werde ihn auch schreiben mit nächsten.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (42).

**Bisherige Drucke**

ZH I 190–196, Nr. 75.

**Kommentar**

**190/20** heil. Abend] Karsamstag, 17. April

**190/22** Einlage] wohl Brief 71

**190/22** Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**190/27** R — — g — —] Riga, vgl. Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, N IV S. 239/25, ED S. 393

**190/28** Striche] Geviertstriche

**190/29** Hamann, *Beylage zu Dangeuil*

**190/31** Zachariae, *Die Tageszeiten*

**190/31** Sonntags] 25.4.1756

**190/33** Stanislaw I. Lesczynski, *Gespräch eines Europäers*

**191/3** Johann Gotthelf Lindner, vgl. Brief 74

**191/4** Young, *Love of fame*

**191/6** vll. schon Kant, *Allgemeine Naturgeschichte*, im Mai 1756 erstmals von Johann Friedrich Driest in Königsberg angeboten, der den Verlag des Titels (wie auch den von Hamann, *Beylage zu Dangeuil*) vom bankrott gegangenen Johann Friedrich Petersen übernommen hatte.

**191/7** Kant, *Nova dilucidatio*, darin die erste »Sectio« betitelt ist: »De principio contradictionis«, vgl. HKB 76 (I  196/15), HKB 76 (I  197/36), HKB 153 (I  377/20).

**191/10** Durchsicht] der ersten Druckfassung von Hamann, *Beylage zu Dangeuil*

**191/34** grobe — Striche] Geviertstriche

**192/4** bis 193,20 vgl. Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, ED S. 408 (in N IV nicht enthalten)

**193/27** Tucker, *Essay on the Advantages and Disadvantages*; in Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, ED S. 398 (Nadler hat diese Stelle in N IV S. 241 ausgelassen), weist H. darauf hin, dass es ihm nicht gelungen war, Tuckers Werk zu besorgen und damit zu prüfen, inwieweit sich Dangueil auf dessen Beschreibungen und Argumente stützte. Dangeuil wiederum schreibt im ›Preface‹ von Dangeuil, *Remarques sur les avantages*, S. IV f. von seiner Bezugnahme auf Tucker, in Hs. Übers.: »Der Herr Josiah Tucker, ein ehrwürdiger Geistlicher zu Bristoll, der zugleich ein fürtreflicher Bürger ist, wird, wie ich hoffe, ohne Unwillen einige von seinen Gedanken unter den meinigen finden. Ich habe von seinem Versuch über den Handel die Aufschrift entliehen, welche ich diesen Anmerkungen gegeben, und bis auf die Worte fast, meine sieben ersten Abschnitte aus ihm genommen, als eine Einleitung, die zu meinem Werk nöthig war;«

**193/33** vgl. Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, N IV S. 249, ED S. 398

**194/2** HKB 71 (I  175/1)

**194/6** Johann Christoph Wolson

**194/6** Hamann, *Beylage zu Dangeuil*

**194/35** Elegie] vll. Miltons *Samson Agonistes*, das in der Erstausgabe von *Paradise Regain’d* (1671) erschien.

**195/2** Montigue] Michel Eyquem de Montaigne

**195/16** HKB 71 (I  173/33)

**195/17** Keyßler, *Neueste Reisen*, vgl. Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, N IV S. 229/48, ED S. 366

**195/17** Johann Christian Buchholtz

**195/24** Fragment] Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, N IV S. 239/21ff., ED S. 393ff.

**195/28** Johann Christoph Berens

**196/4** Hervey, *Meditations and contemplations*

**196/12** Johann Christoph Wolson

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.